

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Hauptredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 858 / Girokonto: Kreiskasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtskanzlei Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige mm-Zeile ober deren Raum 6 Pf., Stellenausschreibung, Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Richtpreisbeleg) 5 Pf., Text 24 Pf. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 230

Mittwoch, den 1. Oktober 1941

115. Jahrgang

Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe

Berlin, 1. Oktober. Die deutsche Luftwaffe setzte ihre Angriffe an der Ostfront mit starken Verbänden fort. Wichtige Verkehrsverbindungen und Einrichtungen wurden mit vernichtender Wirkung angegriffen. Eisenbahnstrecken und Verkehrsknotenpunkte wurden zerstört. Fahrzeugkolonnen wurden unter Feuer genommen und vernichtet angegriffen.

Das erbeutete beträchtliche Material zurzeit noch gezählt wird. Die italienische Luftwaffe hat in den letzten Wochen etwa 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Angriffsversuch an der Tobruffront glatt abgewiesen

Rom, 30. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika wurde an der Tobruffront ein durch Artilleriefire vorbereiteter feindlicher Angriffsversuch glatt zurückgeschlagen. Deutsche Flugzeuge bombardierten am 27. September Jelt- und Materiallager von Tobruk, wodurch beträchtliche Explosionen und Brände entstanden. Unsere Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 28. September militärische Ziele im Gebiet von Tobruk und Marja Matruh mit schließlichen Ergebnissen.

In Ostafrika intensivierte Tätigkeit unserer vorgeschobenen Einheiten in den verschiedenen Stützpunkten des Abschnittes von Gondar. Feindliche Flugzeuge besetzten am Montag die Flughäfen von Agartar und Catania mit MG-Fire und Splitterbomben. Es entstand einiger Schaden, jedoch kein Opfer. Bei Agartar wurde ein Flugzeug von der Bodenabwehr und eines von Ärgern abgeschossen.

Im Mittelmeer hatte eines unserer See-Erkundungsflugzeuge ein heftiges Gefecht gegen sechs britische Jäger zu bestehen und schied drei davon ab. Schließlich unterlag es der Übermacht. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet. Ein anderes Flugzeug der See-Erkundung wurde von zwei Bismarck angegriffen, schied eines der Bismarck-Flugzeuge ab und kehrte unverletzt zurück.

DNB Stockholm, 30. Sept. Bei der erfolgreichen Aktion italienischer Torpedosubmarine gegen einen britischen Flottenverband im Mittelmeer wurde, wie aus einer Sondermeldung des Hauptquartiers der italienischen Wehrmacht hervorgeht, u. a. auch ein Schlagschiff durch einen Torpedo getroffen. Die Nummer des aus antilider Quelle jagt, handelte es sich dabei um das Schlachtschiff „Kelson“, das mit einer Wasserdrängung von fast 40.000 Tonnen und einer Besatzung von 1320 Mann zu den mächtigsten Kriegsschiffen der englischen Flotte gehört. Die Verletzung von zwei schweren und einem leichten Kreuzer, die Beschädigung von sieben weiteren Kriegsschiffen und der Verlust von vier Handelsschiffen werden der britischen Öffentlichkeit beziehungsweise bisher wie üblich vollkommen verschwiegen.

Marine-Artillerie Tag und Nacht auf Wacht

DNB Berlin, 30. Sept. An allen Küsten von Karolitz bis zur Biscaya steht auch die Marine-Artillerie Tag und Nacht aufmerksam auf Wacht und tritt jedem Einflugversuch der britischen Luftwaffe mit kräftiger Abwehr entgegen. Fast täglich liegt oder hört man von den Erfolgen dieser Abwehr. Wo auch immer der Feind einzustiegen versucht, die Marine-Artillerie ist zur Stelle und empfangt ihn gebührend.

Jetzt haben es britische Jäger zur Abwechslung einmal versucht, von der Ostsee her in das Reichsgebiet einzustiegen. Aber auch hier war die Marine-Artillerie sofort zu ihrem Empfang bereit und schied zwei britische Kampfflugzeuge ab. In derselben Zeit wurden auch in der Deutschen Bucht durch Marine-Artillerie und vor der flandrischen Küste zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Kriegsmarine an der Ostfront

Kreuzer „Leipzig“ und „Emden“ beschossen Sowjetstellungen

DNB Berlin, 30. Sept. Einheiten der deutschen Kriegsmarine griffen wiederholt in den letzten Tagen mit großem Erfolg Landziele im nördlichen Abschnitt der Ostfront an. Dabei beschossen die deutschen Kreuzer „Leipzig“ und „Emden“ sowjetische Feld- und Artilleriestellungen mit wirksamem Feuer.

Durch Kühnen Vorkost Bahnhof erobert

Ein kühnes Unternehmen führten deutsche Truppen am 29. September im Südbahnschnitt der Ostfront durch. Sie fingen überraschend auf einen nach von den Sowjets besetzten Bahnhof und eroberten ihn in schnellem Zugriff. Ein fahrender sowjetischer Güterzug wurde zum Halten gezwungen. Außerdem wurden feuernde sowjetische Batterien in kühnem Handstreich

Wieder zweckloser britischer Flug nach Berlin

Berlin, 1. Okt. In der vergangenen Nacht versuchten britische Flugzeuge, von der Deutschen Bucht her ins Reichsgebiet einzustiegen. Auf Wohnviertel wurden Bomben geworfen, die einige Zerstörungen und Beschädigungen in Wohnvierteln anrichteten. Unter der Zivilbevölkerung waren Opfer an Toten und Verletzten zu beklagen. Einige Flugzeuge, die die Reichshauptstadt anzufliegen versuchten, wurden zum Abbrechen gezwungen. Eine britische Maschine wurde durch Flak abgeschossen.

Finnen schossen 18 Sowjetflugzeuge ab

Die finnische Luftabwehr war in den Kämpfen des 28. und 29. September wiederum erfolgreich. Im Laufe des 28. September schossen die finnischen Truppen zehn Sowjetflugzeuge und im Verlaufe des 29. September weitere acht sowjetische Flugzeuge ab.

In fünf Tagen 51 Sowjetpanzer vernichtet

Die Truppen einer Division der Waffen-SS kämpften in der Zeit zwischen dem 25. und 29. September im Nordabschnitt der Ostfront erfolgreich gegen sowjetische Panzerkräfte. In diesen fünf täglichen Kämpfen wurden von dieser Division insgesamt 52 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Ein Hauptmann dieser Division zeichnete sich in diesen Kämpfen besonders aus. Am 26. September schoß er mit einem Panzerabwehrgeschütz allein 13 Sowjetpanzer ab.

40 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Eine bei einer deutschen Panzerdivision im Nordabschnitt der Ostfront eingesezte leichte Flakabteilung war im bisherigen Verlauf der Kämpfe bei der Abwehr sowjetischer Luftangriffe auf die Panzerkräfte dieser Division sehr erfolgreich. Die Geschütze dieser Flakabteilung schossen bis zum 28. September 40 sowjetische Flugzeuge ab.

Erlogene Abschubziffern Moskaus

Berlin, 30. Sept. Seit der furchtbaren Niederlage im Raum Ostwärts Kiew haben die führenden bolschewistischen Stellen offensichtlich jeden Zusammenhang mit der Front verloren. Die von ihnen zusammengestellten und herausgegebenen Berichte gründen sich nicht auf die Tatsachen und wirksamen Vorgänge, sondern sie sind frei erfunden. So behauptet am Abend des 29. September das Moskauer Informationsbüro, daß die Deutschen im Laufe des 27. September 150 Flugzeuge eingeschickt haben wollen.

Die Wirklichkeit sieht wesentlich anders aus: Am 27. September hat die deutsche Luftwaffe in Luftkämpfen 26 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, die deutsche Flak hat zehn zum Absturz gebracht, und schließlich sind 82 am Boden zerstört worden. Das sind insgesamt 108 bolschewistische Flugzeuge, die an einem einzigen Tage, nämlich am 27. September, von der deutschen Luftwaffe vernichtet worden sind. Und es sind genau hundert Flugzeuge mehr von den Deutschen zerstört oder abgeschossen worden, als die Bolschewisten zugeben. Dafür aber ist nur ein Dreißigtel jener von den Bolschewisten genannten Zahl deutscher Flugzeuge verloren gegangen, nämlich fünf, während die Bolschewisten zu diesen fünf deutschen Flugzeugen 145 hinzugliedern. Ob Moskau annimmt, daß die Glaubwürdigkeit seiner sogenannten amtlichen Berichte durch solche wahrheitswidrige Angaben erhöht wird?

erobert und dadurch schlagartig zur Einstellung des Feuers gebracht. Bisher wurden 16 Geschütze, darunter vier Langrohrgeschütze, erbeutet.

Starke Sowjetverluste bei erfolglosen Gegenangriffen

Im südlichen Abschnitt hatten die Bolschewisten bei den Kämpfen am 29. September wiederum starke Verluste. Die Sowjets führten an mehreren Stellen der Front Gegenangriffe gegen das stetige deutsche Vordringen durch, die alle mit blühenden Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen wurden. Teilweise entwickelten sich heftige Bajonettkämpfe, in denen die deutschen Soldaten wiederum ihre kämpferische Überlegenheit über den Sowjetmenschen zeigten. In dem Kampfabschnitt eines einzigen deutschen Infanterie-Bataillons verloren die Bolschewisten 100 Tote und 200 Gefangene. Ein anderes deutsches Infanterie-Bataillon vernichtete im Angriff eine sowjetische Batterie. In dem Abschnitt einer deutschen Division wurden im Laufe des 29. September mehrere schwere sowjetische Panzerkampfwagen von 30 und 44 Tonnen Gewicht vernichtet.

Rechte Insel im Ladogasee besetzt

Am der finnischen Front zwischen dem Ladogasee und dem Onegasee erzielten die verbündeten Truppen in den Kämpfen am 28. und 29. September weitere gute Fortschritte und eroberten mehrere, von den Sowjets hartnäckig verteidigte Ortschaften. Die Bolschewisten versuchten im Verlauf dieser Kämpfe mehrmals vergeblich, das finnische Vordringen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Gegenangriffe wurden von den finnischen Truppen mit starken Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen. In dem Abschnitt einer finnischen Division wurden im Verlauf dieser Kämpfe über 500 gefallene Sowjetsoldaten gezählt. Mehrere Sowjetgeschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial wurden von den Finnen erbeutet. Am Ladogasee besetzten die finnischen Truppen die letzte Insel, die noch in bolschewistischer Hand gewesen war.

Sowjetregimenter von den Finnen abgeschnitten

DNB Helsinki, 30. Sept. Aus einem finnischen Frontbericht geht hervor, daß nach zweitägigen heftigen Kämpfen zwei sowjetische Regimenter auf dem Wege nach Petroskoi von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und vollständig geschlagen wurden. Bei den verbliebenen Einschließungskämpfen verlor der Feind etwa 1500 Gefallene, etwa 1000 Mann an Gefangenen oder Verwundeten. Einem Teil der feind-

Sowjetische Eisenbahnzüge vernichtet

DNB Berlin, 30. Sept. Im Südbahnschnitt der Ostfront griffen am Montag, 29. September, wieder starke Kräfte der deutschen Luftwaffe in den Erdkampf ein. Eisenbahnlinien um Charkow wurden in großer Ausdehnung zerstört. Dabei wurden 33 Transport- und Versorgungszüge vernichtet oder schwer beschädigt.

Im gleichen Abschnitt wurden in Luftkämpfen zwölf Sowjetflugzeuge am Montag abgeschossen und weitere sechs Flugzeuge bei Angriffen auf Flugplätze am Boden zerstört.

Eine Gruppe von vier deutschen Kampfflugzeugen kehrte am 29. September mit eindrucksvollen Erfolgen von einem Angriffsflug gegen Eisenbahnzüge der Bolschewisten zurück. Zwei fahrende Züge wurden durch Bombentreffer zum Entgleisen gebracht. Die einzelnen Wagen schoben sich ineinander und bei dem anderen Zug stürzte die ganze Wagenreihe um. Auf einem der angegriffenen Bahnhöfe wurden zwei Güterzüge getroffen und der größte Teil der Ladung durch Sprengwirkung der Bomben zerstört. Ein weiterer Zug, der gerade auf einem anderen Bahnhof mit Lastkraftwagen, Schlitten und Munition beladen wurde, erhielt ebenfalls mehrere Treffer und lag in die Luft. Weitere Bomben trafen die zur Beladung bereitstehenden Kraftfahrzeuge und machten eine große Anzahl unbrauchbar.

Auch im mittleren und nördlichen Kampfabschnitt setzten deutsche Luftstreitkräfte am Montag, 29. September, ihre Angriffe auf Eisenbahnlinien und Straßen der Bolschewisten mit guten Erfolgen fort. Andere Flugzeuge besetzten Schiffsziele auf dem Ladogasee mit Bomben. Dabei wurde ein Transporter von 500 BRT versenkt und zwei weitere Schiffe mit zusammen 1800 BRT schwer getroffen und beschädigt.

Auch in der Nacht zum 30. September wiederholten kleinere Verbände deutscher Kampfflugzeuge ihre Angriffe auf Moskau und Leningrad. In beiden sowjetischen Städten wurden Versorgungsanlagen und wehrwirtschaftliche Ziele von Bomben getroffen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Stärkere Sowjetkräfte von italienischen Truppen aufgerieben — Wirksame Luftangriffe gegen Bahnanlagen im sowjetischen Hinterland — Britischer Zerstörer durch Bombentreffer versenkt — Bei nächtlichen Einsflügen wieder 11 Britenbomber abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 30. Sept. Bei der Durchführung der Operationen ostwärts des Dnjeprs haben italienische Truppen härtere Kräfte des Feindes aufgerieben, und dabei mehrere laufend Gesangene gemacht. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront führte eine Infanteriedivision am 28. und 29. September einen erfolgreichen Angriff auf eine jäh verteidigte Stellung durch. Sie erfuhr hierbei 210 feindliche Verluste.

Verbände der Luftwaffe bekämpften wirksam Bahntransporte im Raum um Charkow und setzten die Zerstörung des Bahnnetzes ostwärts von Leningrad sowie von Anlagen der Muremanst-Bahn fort.

Im Kampf gegen Großbritannien vernichtete die Luftwaffe in der vergangenen Nacht ostwärts Great Harmouth einen Kreuzer von 8000 BRT, und versenkte im gleichen Seegebiet aus einem größeren Zerstörerverband heraus eines der Kriegsschiffe durch Bombenvolltreffer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafengebiete an der schottischen Ostküste und im Südbosten der Insel.

In Nordafrika bombardierten Sturmangriffsluftzeuge Verkehrsverbindungen und Munitionslager in Tobruk. Kampfflugzeuge beschädigten im Mittelmeer ein Handelsschiff und schossen einen britischen Bomber ab.

Der Feind slog in der letzten Nacht in das norddeutsche Küstengebiet ein und drang mit einzelnen Flugzeugen bis in die weitere Umgebung der Reichshauptstadt vor. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, vorwiegend in Hamburg, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Die britische Luftwaffe verlor gestern und im Verlaufe dieser Nacht insgesamt 11 Bombenflugzeuge.

Heftige Schläge der italienischen Divisionen im Osten

DNB Rom, 30. September. Das italienische Expeditionskorps in der Sowjetunion fand nach einer amtlichen Meldung in den letzten Tagen zwischen dem Dnjepr und einem kleineren Nebenfluß im Kampf. Bei der mehrere Tage währenden Aktion haben sich die italienischen Divisionen mit äußerster Energie geschlagen. An der Front einer der italienischen Divisionen ist das Gelände mit sowjetischen Gefallenen überfüllt. Die Säuberung des Gebietes von Streitkräften vier bolschewistischer Divisionen geht weiter. Die Zahl der vom italienischen Korps gemachten Gefangenen beläuft sich bis jetzt auf über 5000, wäh-

eten?
und Wes
derrinnen dr
von aus
Vorläufigen
sich als
Berichtigen
er Neuzugle
andere deli
Abentur
merkt
Lage. U
Nebel gegen
Schlag, In
Lage mist
ert die G
finden del
Lebensbed
et U gibt
zum Verfe
brht.
mit, fort
in Herber
Lokalität

schossen.
ffer in
bach.

lichen Abteilungen gelang es, in die Wälder und die großen Sümpfe zu entkommen. Die Gefährdung, so meldet der Bericht, war von dem schnellen Vorbringen der Finnen vor...

Mit ungläublicher Roheit niedergeschossen

DNB Helsinki, 30. Sept. Bei ihren Rückzügen in Ostkarelien haben die Sowjets, wo es möglich war, die Zivilbevölkerung mit sich in die Wälder geschleppt, doch hatten die Bolschewiken selten Gelegenheit, die Zivilbevölkerung aus dem Kampfbereich abzutransportieren...

Englisches Jagdflugzeug abgeschossen

DNB Berlin, 30. Sept. Ein deutsches Vorkostenboot fuhrte am 29. September an der Küste der Deutschen Bucht einen Verband von fünf britischen Bombern, die von sieben Jägern begleitet waren. Die britischen Maschinen zielten auf das kleine Schiff zu...

„Die größten Volksbetrüger“

Churchill, der politische Haxardeur, und Roosevelt, der Faltschpieler

Berlin, 30. Sept. Auf einem Empfang, den der Reichspressechef in Gegenwart des italienischen Botschafters Alfieri zu Ehren einer italienischen Journalisten-Delegation gab, machte Dr. Dietrich bemerkenswerte Ausführungen über die Pressepolitik der Achse und die Publizistik ihrer Gegner.

„Wenn die Presse im Dienste der Völker die Aufgaben, die ihnen die neue Zeit stellt, erfüllen will“, so erklärte der Reichspressechef, „dann darf sie nicht käufliches Werkzeug von Einzelinteressen, sondern muß Willensausdruck der Völker und ihrer Gemeinheitsinteressen sein.“

Reichsleiter Dr. Dietrich befaßte sich sodann mit dem Problem der Nachrichtenpolitik und stellte fest, daß jene, die unserer Berichterstatter vertrauten, stets gut beraten waren, während diejenigen, die den Parolen der anglo-sächsischen Zeitungsjuden glaubten, eine unaufrichtige Kette schamloser Verfälschungen und juchhabender Enttäuschungen erlebten.

„Und wenn wir“, so betonte Reichsleiter Dr. Dietrich, „dann und wann aus militärischer Disziplin, um unseren Soldaten ihr hartes Werk nicht zu erschweren, einmal eine Zeitlang schweigen, so ist es meist die Zeit, in der die deutsche Wehrmacht handelt. Bei unseren Gegnern ist das allerdings anders. Die Zeit, in der wir schweigend handeln, ist die Zeit, in der sie schamlos lügen! Aber je schamloser sie lügen, um so fürchterlicher ist ihr Erwachen, wenn die Tatsachen immer aufs neue ihren Schwindel entlarven. Tag für Tag stehen sie am Pranger. Was würden sie schon heute darum geben, wenn sie ihre tausendfachen Lügen ungeschrien machen könnten. Aber sie sind schwarz auf weiß gebunden, und wir werden dafür Sorge tragen, daß sie nicht der Vergessenheit anheimfallen. Sie werden für alle Zeiten ein Dokument ihrer Schande und eine Warnung für die Völker sein.“

Churchills und Roosevelts Nachrichtenpolitik ist die dümmste, die man überhaupt machen kann. Sie wird an Dummheit nur noch übertroffen von den Leuten, die ihr Glauben schenken. Churchills Lügenpolitik ist die Politik eines Polsterwebers, der nichts mehr zu verlieren hat. Roosevelt ist ein Faltschpieler, der alles vom englischen Empire zu gewinnen hofft. Beide zusammen aber sind sie die größten Volksbetrüger aller Zeiten; sie haben kein soziales Gewissen. Sie sind Ueberreste aus der Vorkriegszeit des Kapitalismus. Von diesen Museumsgiganten menschlicher Kückständigkeit, die mit moralischen Phrasen um sich werfen, lassen sich Millionen und Abermillionen leichtgläubiger Menschen auf dem Erdball tagtäglich belügen und betrügen, lassen sich friedliebende Völker verhehlen und blind ins Verderben führen. Und das alles, weil diesen Heuchlern eine Presse zur Verfügung steht, die nicht dem Interesse der Völker, sondern der Blutherrschschaft des Geldes dient.“

Den Weg der geistigen und moralischen Erneuerung der internationalen Publizistik habe die europäische Presse, so betonte der Reichspressechef zum Schluß seiner Ansprache, unter Führung der Achsen-Journalisten bereits beschritten. Sie sei berufen, der geistige Sammelplatz für jene Journalisten aller Länder zu sein, die den Willen haben, frei von den Fesseln des Kapitalismus nur dem Wohle ihrer Völker zu dienen. Der Reichspressechef gedachte schließlich der Journalisten, die als Soldaten den neuen Begriff des Journalismus mit ihrem Blute besiegelt haben.

Botschafter Alfieri gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, als ehemaliger Propagandaminister und Journalist wieder die Gelegenheit zu haben, mit dem Reichspressechef und den deutschen Pressevertretern zusammen zu sein. Er unterstrich insbesondere die Ausführungen über die bahnbrechende Aufgabe einer neuen Auffassung vom Journalismus, die sich die Presse der Achsenmächte zu eigen gemacht habe. Journalist sein, so sagte der Botschafter, ist bei uns kein Beruf, sondern eine Mission.

Der Direktor der vom Duce gegründeten Zeitschrift „Gerarchia“, Cavallio, hob hervor, daß seine Kameraden sich nicht nur als publizistische Kämpfer der Idee betrachteten, sondern dank ihrer geistig-moralischen Vorbereitung auf Ruf des Duce jederzeit bereit seien, die Feder mit dem Schwerte zu vertauschen. In Italien sei — wie in Deutschland — die Presse das Gewissen der Nation.

Ein Steigbügelhalter Roosevelts

Newport, 30. Sept. Im Zuge der systematischen Bearbeitung des USA-Volkes für Roosevelts dunkle politische Pläne ergreift jetzt auch der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des Senats, Connally, das Wort. Nach einer Associated-Press-Meldung erklärte dieses Sprachrohr des USA-Präsidenten in einer Rundfunkrede, wenn die USA-Hilfe für England Erfolg bringen sollte, müßte das USA-Kriegsmaterial für England dort angeliefert werden, wo es erfolgreich verwendet werden kann. Die Zeit sei gekommen, wo die Vereinigten Staaten ihre Doktrin von der Freiheit der Meere wieder geltend machen müßten. Ein Widerruf des USA-Neutralitätsgesetzes sei nicht unannehmlich. (17) Nach dem Widerruf sollte Amerika „neutral“ sein im internationalen Sinne. Connally bekräftigte die Aufhebung des Verbots der Bewaffnung für USA-Handelschiffe. Die USA-Schiffe müßten zur Ausübung ihrer „rechtmäßigen Geschäfte“ bemannschaft werden. Das Neutralitätsgesetz müsse dahin abgeändert werden, daß es den USA-Schiffen freistehe, dorthin zu fahren, wohin sie wollten. Connally bekräftigte den Widerruf der im Neutralitätsgesetz enthaltenen Klausel, die den USA-Schiffen das Befahren von Kriegszone unterlag.

Festakt zum Jahrestag des Dreimächtepaktes

Die Botschafter Italiens und Japans über die Bedeutung des Abkommens

Berlin, 30. Sept. Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes veranstalteten die Deutsche, Japanische Gesellschaft und die Deutsche-Italienische Gesellschaft am Montag in Berlin im Haus der Flieger eine Kundgebung. Der Veranstaltung wohnten die diplomatischen Vertreter der dem Dreimächtepakt angeschlossenen Staaten bei.

Der Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Admiral Foerster, wies darauf hin, daß in dem Dreimächtepakt von Berlin die drei bestfreundeten Nationen ihrem unerschütterlichen Willen Ausdruck verliehen hätten, sich entschlossen gegen alle von außen kommenden, die Pläne der Neuordnung fördernden Einflüsse zur Wehr zu setzen.

Der italienische Botschafter Dino Alfieri unterstrich in seiner Ansprache die Wichtigkeit des schicksalhaften Italiens, im Geiste des Dreimächtepaktes vereint mit Japan und Deutschland für die Schaffung einer gerechten Ordnung im europäischen und großasiatischen Raum einzutreten.

Der japanische Botschafter in Berlin, General Ohkuma, betonte in seiner Ansprache, der Pakt verfolge nicht eigennützige Zwecke, sondern sei geschlossen worden, um die Welt von dem bisherigen Unrecht zu befreien, um eine neue Ordnung zu schaffen, die diese Welt wieder lebensfähig machen sollte und machen werde.

Reichspropagandaleiter von Tschammer und Osten stellte abschließend als Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft fest, daß der Dreimächtepakt den Völkern, der natürlichen Ausdruck und die politische Befreiung eines elementaren Gefühls zu sein, das in langen Jahren des Elends und der Gefahr inmitten einer desorganisierten Welt erwachen sei. Die jungen Völker seien sich bewußt, daß in ihrem Kampf um die Herbeiführung einer gerechten Ordnung der Erfolg nicht ausbleiben werde.

Nachvollziehbare Kundgebungen der nationalsozialistischen Jugend Flanderns

Brüssel, 30. Sept. Die nationalsozialistische Jugend Flanderns erneuerte am Sonntag in drei machtvollen Kundgebungen zu Antwerpen, Kortrijk und Herenthaals ihren festen Willen, an der Verwirklichung einer engen völkischen Gemeinschaft Flanderns zu arbeiten und das sämtliche Volk auf die große Aufgabe vorzubereiten, die es im Europa von morgen zu erfüllen habe. Der Leiter der flämischen Jugendbewegung, Dr. Lebeuvre, wies in seinen Ansprachen darauf hin, daß der Kampf für eine bessere Zukunft härtnächtiger denn je geführt werden müsse. Die Bestrebungen der nationalsozialistischen Jugend Flanderns seien auf die Herbeiführung eines völkischen Sozialismus gerichtet, um der Knechtschaft und der Proletarisierung der Arbeiter ein Ende zu machen. „Wir wollen“, so sagte Lebeuvre, „die Träger der staatlichen Macht werden, um nicht nur in uns, sondern auch im öffentlichen Leben den Nationalsozialismus zu verwirklichen und um gleichzeitig unser Volk mit allen Nachmitteln zu seiner germanischen Bestimmung zurückzuführen.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ablieferung ungarischer Privatanzleihen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die ungarischen Privatanzleihen und Pfandbriefe auf Grund einer amtlichen Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und der

Gegen überhöhte Aktienkurse!

Mahnahmen zur Abbremsung der unerwünschten Aktienhausse

Reichswirtschaftsminister Walter Funk hat Mahnahmen gegen die überhöhten Aktienkurse bekanntgegeben. Der Reichswirtschaftsminister, wie auch alle anderen zuständigen Stellen, haben oft genug vor einer hemmungslosen Aktienhausse an der Börse gewarnt und haben kaum Zweifel daran gelassen, daß man auch hier die Räume nicht in den Himmel wachsen lassen würde. Die Warnung ist leider, wie die Kursentwicklung zeigt, nicht verstanden worden. Die Hausse hielt noch einer kurzen Zeit des Schwankens weiter an, und die Kurse entfernten sich immer mehr nicht nur von allen vernünftigen Kreditüberlegungen, sondern auch von jeder gesunden Ertragsbetrachtung der betreffenden Unternehmen. Ein solcher Zustand konnte auf die Dauer nicht gebudet werden.

Aus dem Wesen der Börse als eines auf Angebot und Nachfrage beruhenden Marktgleiches ergibt sich, daß die überhöhten Kurse mit Aussicht auf Erfolg nur dann abgebaut werden können, wenn es gelingt, das Angebot zu vergrößern. Daraus zielen denn auch die vom Reichswirtschaftsministerium getroffenen Mahnahmen in der Hauptsache ab. Der Reichswirtschaftsminister hat mitgeteilt worden, daß eine Erhebung für die seit Kriegsbeginn erworbenen Aktien eingeleitet wird. Diese Erhebung erstreckt sich zunächst nur auf die börsennotierten Aktien, Kuxe und Kolonialanleihen sowie auf wirtschaftliche Unternehmungen. Es wird also eine Registrierung der durch wirtschaftliche Unternehmungen getätigten Kriegskäufe von Aktien vorgenommen werden. Damit ist die Möglichkeit zur Verberprüfung der Kriegskäufe von Aktien nach ihrer wirtschaftlichen Berechtigung hin gegeben. Als Ergebnis dieser Prüfung kann dann eine Anbotspflicht eingeführt werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Bestimmung, daß Wertpapiere, die bis zu einem noch festzulegenden Termin verkauft werden, nicht gemeldet zu werden brauchen. Die wirtschaftlichen Unternehmen, die also bis zu dieser Frist freiwillig ihre im Kriege gekauften Aktien über die Börse abstoßen, brauchen keine Meldung abzugeben, und ersparen sich die damit

Reichsbank abgeliefert werden müssen. Sie können noch dies zum 10. Oktober d. J. bei allen Banken, die auch nähere Auskunft geben, eingeliefert werden.

Erstes NSB-Heim in China. In Shanghai fand die Einweihung des „Deutschen Heimes“ statt, das als erstes NSB-Heim in China seiner Bestimmung übergeben wurde.

Abbruch des Besuchs von Minister Bottai. Abbruch und Höhepunkt des Weimarer Besuchs des italienischen Ministers Bottai bildete am Montag die Kranzniederlegung in Weimar in Begleitung von Reichsstatthalter Saulel und Reichsminister Raft.

Ausbau der Krankenversicherung für den Bergmann. Die vor kurzem ergangenen bedeutsamen Änderungen im Versicherungsrecht des Bergmannes machten eine Neufassung der Satzung der Reichsbergknappschaft notwendig. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die neue Satzung bestätigt. Sie tritt am 1. Oktober 1941 in Kraft. Bei der Neufassung der Satzung wurde vor allem auf eine einheitliche Ausrichtung der bergmännischen Krankenversicherung in Beitrag und Leistung für das gesamte Reichsgebiet nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten Bedacht genommen. Nach dem Grundgedanken des Reichsarbeitsministers „das Beste ist für den Bergmann gerade gut genug“ wurden die Leistungen so festgesetzt, daß allen berechtigten Wünschen Rechnung getragen ist und nunmehr dem erkrankten Bergmann und seinen Angehörigen das Höchste an geistlich zulässigen Leistungen gewährt wird.

Deutsche Ausstellung auf der Wiener Messe. Am Sonntag vormittag wurde die Wiener Messe durch den Staatschef Marshall Balaiz, in dessen Begleitung sich der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan befand, eröffnet. Im Rahmen dieser Messe findet eine deutsche Ausstellung statt, die durch die Organisationen der deutschen Wirtschaft im Zusammenhang mit dem Berlin-Deutscher Ingenieure und der Reichsbahn organisiert worden ist. Marshall Balaiz interessierte sich besonders für die neuen Werkstoffe, deren Bedeutung er mehrfach hervorhob.

Freilassung von Deutschen in Chile. Der oberste Gerichtshof hat bezüglich der Festnahme der 13 Deutschen in Santiago, die nun seit 19 Tagen in Haft sind und sich in Valdivia befinden, beschlossen, sie auf freien Fuß zu setzen. Die Entscheidung erfolgte bei Einstimmigkeit aller fünf Richter nach eingehender Prüfung des gesamten Aktenmaterials.

Austritt des mexikanischen Verkehrsministers. Verkehrsminister General de la Garza ist aus Gesundheitsgründen zurückgetreten. In seinem Nachfolger wurde General Maximino Roilla Camacho, der Bruder des Staatspräsidenten, ernannt.

Japanische Truppen, die ostwärts Tchangsha weiter nach Süden vorgingen, nahmen Tschangshau ein. Tschangshau ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt an der Kanton-Hankau- und Tscheliang-Kiangsi-Bahn.

Den Engländern ausgeliefert. Die iranischen Behörden haben den zur Begleitung Raschid Ali Al Kailanis in Teheran gehörenden irakischen Generalstabsoffizier Amin Jali sowie mehrere an dem Befreiungsversuch beteiligt gewesene höhere Offiziere den Engländern ausgeliefert. Die irakischen Offiziere sollen in Bagdad vor das britische Militärgericht gestellt werden.

Gefahr des Kommunismus in Schweden. Auf einer Tagung des jugendlichen Verbandes, einer Jugendorganisation der schwedischen Rechtspartei, wurde in Solleftea eine Entschließung angenommen, die sich u. a. scharf gegen das Weiterbestehen der kommunistischen Partei in Schweden wendet.

Einen neuen Geschwindigkeitsrekord zwischen Buenos Aires und Rio de Janeiro stellte bei seiner letzten Reise ein Flugzeug der italienischen Südamerikaner-Liniengesellschaft ein. Die Strecke wurde mit einer Savoia-Marchetti-SB-Maschine in 6 Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Die dabei erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 470 Stundenkilometer.

Veranstaltung der Leiter der Reichspropagandadirektoren. Am Montag und Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandadirektoren in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitstagung, bei der eine Reihe von Referaten zu wichtigen Tagesfragen gehalten wurden. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. In der Tagung nahmen neben den Abteilungsleitern und Referenten des Ministeriums die Hauptreferenten der Reichspropagandaleitung, die Intendanten der Reichslieder des Großdeutschen Rundfunks und die Kreisleiter des Gauess Berlin teil.

unvermeidlich verbundene Arbeit und Ueberprüfung. Für die dadurch frei gewordenen Mittel ist jederzeit die Möglichkeit der Anlage in Schahenwehungen des Reiches gegeben.

Als zweite Mahnahme, die mehr Material an die Börse bringen soll, ist die Anweisung an alle Kreditinstitute zu betrachten, monach in Zukunft alle Aktienkäufe in börsennotierten Aktien über die Börse zu leiten sind. Damit ist dem Zustand ein Ende gemacht, daß ein sehr großer Teil des Umlages in Aktien nur über die Banken ging. Eine andere Mahnahme dient mehr der Verringerung der Nachfrage als der Erhöhung des Angebots, wonach ja dasselbe Ziel erreicht werden würde. Es ist das Verbot der Gewährung von Krediten zum Ankauf von börsennotierten Aktien, Kuxen oder Kolonialanleihen an alle Kreditinstitute. Bereits bestehende Reports- und Lombard-Kredite müssen aufhören, wenn sie nicht bis zum 31. Oktober abgewickelt sind, dem Reichsaufsichtsamt für das Kreditwesen gemeldet werden. Diese Mahnahmen zusammen mit dem Verbot der weiteren Gewährung von Krediten macht praktisch dem Aktienkauf auf Kredit und damit einer besonders gefährlichen Form der Spekulation ein breiteres Publikum ein Ende.

Bei diesen Mahnahmen läßt es sich natürlich nicht vermeiden, daß der einzelne Aktienbesitzer Kursverluste erleidet. Das ist aber nicht von Bedeutung, wenn man das größere volkswirtschaftliche Ziel im Auge hat, und es ist vielleicht auch einmal ganz gut, daß der durch die Entwidlung der letzten Zeit vermehrte Aktienbesitzer und Käufer wieder einmal nachdrücklich darüber belehrt wird, daß mit der Aktie nun aber naturgemäß auch größere Risiken verbunden sind. Für vorübergehend flüssige Mittel ist die Aktie nicht die gegebene Anlageform, sondern für tatsächlich verfügbares Kapital. Die davon ausgehende Abschreckung kann auf die Dauer nur günstig wirken. Selbstverständlich bedeutet das nicht, daß nicht auch in Zukunft jedermann, der es wünscht, Aktien kaufen kann. Das bleibt nach wie vor jedem unbenommen. Was verhindert werden soll, ist nur der Kauf von Aktien zu finanziell überhöhten Kursen. Wir müssen wieder zu einer Beurteilung der Aktie nach vernünftigen Ertrags- und Dividendenüberlegungen kommen. Dabei sei auch darauf hingewiesen, daß nach Ausführungen von Reichswirtschaftsminister Funk an eine weitere Zinslenkung nicht zu denken ist.

Letzte Nachrichten

Begleichendes Eingekündnis Churchills: „Deutschland hat die Initiative“

FRS. Stockholm, 1. Okt. „Es ist kein Grund vorhanden über die „beträchtlichen Erfolge“ Englands vorzeitig zu jubeln“, erklärte Churchill gestern vor dem Unterhaus. „Er habe auch keine zuversichtlichen Prophezeiungen zu machen, da man erwarten müsse, daß die feindliche Kriegsführung auf dem Wasser und in der Luft weiter verstärkt werde.“

„Er beabsichtigte“, so sagte Churchill, „weiter das heilsame Verfahren, Schiffsverluste zu verschweigen, fortzusetzen“. Trotz dem glaubt er die britische Bevölkerung mit der Erklärung vertrauen zu können, daß die Verluste im letzten Vierteljahr nur ein Drittel derjenigen der vorangegangenen drei Monate betragen hätten. Wohlwollend verschwiegen Churchill dabei, daß es auf den geschwundenen Bestand der britischen Schiffsflotte zurückzuführen ist, wenn tatsächlich nach Meldungen des OKW, den 2516 000 BRT, für die Monate Januar, Februar, März 1941 730 000 BRT-Tonnen für die Zeit vom 22. Juni bis 22. September gegenüberstehen.

„Wir sind aus dem Abgrund der Gefahr auf ein breiteres Plateau herausgeklüffert“, sagt Churchill weiter, „und sehen den schwierigen und gefährlichen Weg, den wir gehen müssen vor uns“. Sein einziger Lichtblick ist dabei „die Hilfe, die er von anderer Seite zu erhalten hoffe“. Doch er tadelt nicht nur keine Pläne, sondern die Initiative der Kriegsführung völlig bei Deutschland liegt, gibt Churchill offen zu, wenn er sagt: „Wir sind vollständig im unklaren darüber, was Deutschland zu tun beabsichtigt. Es hat die Möglichkeit, das Schicksal seines kriegerischen Einsatzes jederzeit zu verlegen. Es hat Dispositionen und Waffen genug“. „Deutschland“, so sagt Churchill wörtlich, „hat die Initiative in der Hand“.

Churchill kommt dann auf das für ihn peinliche Thema der Sowjethilfe zu sprechen und meint, „die Sowjetregierung wolle Garantien für monatliche Waffenlieferungen. Man müsse aber bei diesen Lieferungen“, so weist er aus, „die Zulieferung des Krieges berücksichtigen. Es handelt sich nämlich nicht nur um die Herstellung von Waffen, es müsse auch der Transport und der Empfang organisiert werden und es sei durchaus möglich, daß nicht Englande guter Wille und seine Gefertigkeit, sondern der Transport der hindernde Faktor sei“, sagt Churchill und gibt damit zu, daß alle die großen Versprechungen über die Sowjethilfe rein illusorisch sind.

Diese bitteren Schlußfolgerungen versucht Churchill dadurch zu verhüllen, daß er Siegesoptimismus über den Schmählichen und blühigen Erfolg im Iran bläst. Churchill schließt seine Rede, „er könne dem Haus keinerlei Hoffnungen machen, und erst recht keine Garantien geben. Der kommende Winter gäbe keine Aussicht darauf, daß der Deutsche Druck auf die Sowjetunion abgeschwächt würde. Winter und Nebel brächten neue Gefahren“, sagt Churchill, „und neue furchtbare Kämpfe würden bevor“.

Schweizer Protest in London

FRS. Bern, 1. Okt. Der Schweizerische Gesandte in London ist beauftragt worden, unverzüglich Protest gegen die schwere Verletzung des schweizerischen Postraumes zu erheben, die in der Nacht zum 29. 9. durch britische Flugzeuge begangen w. r. d.

Aus Magold und Umgebung

Was ist alle Stärke eines Mannes, wenn er nicht getragen wird von der Treue seiner Mitarbeiter?
Hofst. Hitler.

1. Oktober: 1916 Angriff von 10 deutschen Flugzeugen auf London und den Humber. — 1931 Gründung der NS-Frauenliste. — 1938 Befreiung der sudetendeutschen Gebiete.

Aus den Organisationen der Partei

Blüdelgruppe 24/401

1. Oktober, 20 Uhr Heimabend für BdM-Wert, 2. Oktober, 20 Uhr für BdM. Für beide Dienste WSM-Arbeiten mitbringen.

Schließung der Gaststätten

Anteilige Richtlinien sind ergangen

Durch willkürliche vorübergehende Schließungen von Gaststätten sind in letzter Zeit erhebliche Mißstände eingetreten. Der Reichswirtschaftsminister hat bindende Richtlinien für solche Schließungen erlassen. Er weist darauf hin, daß bei willkürlichen Schließungen die Gewerbesteuerlast wegen Anwesenheit der Gaststättenbesitzer nicht entfallen kann. Jede stundenweise Schließung während der üblichen Öffnungszeiten ist durch Aushang bekanntzugeben. Uebersteigt die Schließung vier Stunden, so bedarf sie der polizeilichen Genehmigung. Die Genehmigung wird in Regelfall nur alleinlebenden Frauen und Kriegserkrankten erteilt, ferner Betrieben, die nachweislich schon vor dem 1. Jan. in den Vormittagsstunden den Betrieb eingestellt hatten. In der Zeit nach 18 Uhr sollen Gaststätten grundsätzlich nicht geschlossen werden. Auch die Schließung einer Gaststätte an einem ganzen Wochentag bedarf der polizeilichen Genehmigung. In besonderen Fällen kann die Schließung auch an einem Sonntag zugelassen werden. Aus besonderen Gründen (Erkrankung) können Gaststätten vorübergehend für längere Zeit geschlossen werden. Auch eine solche Schließung bedarf der polizeilichen Genehmigung. Die vorübergehende Schließung von Beherbergungsbetrieben ist nicht gestattet.

Keine neue Anwendung des Stammkundenprinzips

Die treuhänderische Stellung des Kaufmanns für die Versorgung der Verbraucherschaft wird in einer Betrachtung des

„Preßendienstes des Einzelhandels“ geschildert. Besonders offensichtlich wird diese Treuhänderfunktion bei den nichtbewirtschafteten vorübergehend verknappten Waren.

Der oberflächliche Betrachter wird hier leicht ein freies Verfügungsrecht des Kaufmanns annehmen. Demgegenüber sei zu betonen, daß im Krieg keine irgendwie wichtige Ware einer eigenmächtigen Verfügungsgewalt überlassen werden könne. Jede Ware, wenn sie auch schon juristisch in das Eigentum des Kaufmanns übergegangen ist, gehört deshalb letzten Endes der Volksgemeinschaft. Dabei spiele das Stammkundenprinzip keine Rolle, das als Maßstab des Abmaßes von den Behörden und durch Reichsgerichtsurteile bestätigt wurde. Wenn das Gespräch darüber trotzdem immer wieder einmal auftaucht, so läßt sich nicht zulezt deshalb, weil auch der sonst objektiv Urteilende leicht geneigt sei, als benachteiligt anzusehen, wenn die Anwendung dieses Prinzips sich gegen ihn richtet. Andererseits dürfe der Kaufmann das Stammkundenprinzip nicht zum harren Schema machen. Er müsse den in sein Geschäft eintretenden Unbekannten genau ansehen, ehe er etwas ablehnt. Denn manche Menschen, z. B. beruflich Reisende, Jugendliche usw. könnten nicht oder nicht sogleich Stammkunden sein.

Ausdrücklich betont die Stellungnahme, daß der Berufsstand des Einzelhandels sich einhellig gegen diejenigen ausspreche, die etwa eine bevorzugte Belieferung mit Vorteilen für sich selbst verbinden. Eine solche Verfügung über treuhänderische Ware schließt aus der Gemeinschaft aus.

— **Schlaf mit den Männerholen.** Der württ. Innenminister hat einer Verfügung des Reichsstatthalter — Reichsverteidigungs-Kommissar für den Wehrkreis V — folgend, das Tragen von Männerholen durch Frauen in der Öffentlichkeit verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf das Tragen von Rittkleidung außerhalb der reissportlichen Räume und Veranstaltungen, während selbstverständlich Berufsleistungen ausgenommen ist. Die Volksgesundheit sind angewiesen, gegen Zuwiderhandlungen mit Geld- oder Haftstrafen vorzugehen, unter Umständen auch die Heranziehung zur Arbeitsdienstpflicht einzuleiten.

— **Der Kürbis ein vielseitiger Helfer.** Der Kürbis hat keinen hervortretenden Geschmack, also kann man ihn bis zur Hälfte allen Gemüsen, Marmeladen und Kompotten beimischen, ohne deren Geschmack zu beeinträchtigen. Darüber hinaus kann man ihn abwechselnd als Salat, Suppe, Gemüse, Sößchen, Kompott oder Backwerk auf den Tisch bringen. Wegen seiner vielen

Eigenschaften haben sich in den letzten Jahren Reichsanhänger und Deutsches Frauenwerk stark für gestrigerte und vielseitige Verwendung von Kürbis in der Küche eingesetzt. Die sogenannten Marktkürbisse und alle italienischen Sorten lassen sich am besten als Gemüse verwenden. Zum Einmachen eignen sich die großen runden am besten. Zum Einmachen eignen sich die großen runden am besten. Nicht ganz ausgereifte Kürbisse schneiden sehr gut, wenn man sie genau wie Schmorgurken zubereitet. Kürbis kann auch wie Gemüsgurken eingelegt werden.

— **Jetzt reifen die Hagebutten.** Aus dem dornigen Strauchwerk der Heckenrosen leuchten die hochroten Hagebutten heraus und laden zum Pflücken ein. Will man sie als ganze Früchte trocken oder entkernt trocknen, nimmt man sie, solange sie noch fest sind, ab; in diesem Reifezustand enthalten sie zudem auch das weiche Vitamin C. Ihr Gehalt an Vitamin C ist sogar so ansehnlich, daß ein einziger Schüssel Hagebuttenmarmelade genügt, um den Tagesbedarf des Menschen an diesem lebenswichtigen Wirkstoff zu decken. Sollen sie zu Mus verarbeitet werden, kann man sie auch später pflücken, weil durch die herbstliche Kälteeinwirkung das Fruchtfleisch weicher wird. Verwenden lassen sich die Hagebutten, die außer ihrem reichen Vitamingehalt auch noch Kalk, Kalium, Kalk, Eisen und Magnesia enthalten, sowohl ganzjährig — durchschneiden, entkernen, tüchtig gewaschen und gut gesüßert — zu Kompott als auch weich gelocht, durchgetrieben und ebenfalls neuwert, zu einem feinen Mus. Dabei ist nur zu beachten, daß die Hagebutten, um das sehr hitzeempfindliche Vitamin C nicht zu zerstören, nur kurz gelocht werden sollten und man die fertige Fruchtmasse nicht in Gefäßen mit Metalldeckeln aufbewahren darf. Getrocknet und entkernt geben die Hagebutten einen belohnlichen Heißtee für Nierenkranke und die vorgetrockneten, getriebenen und fein gemahlene Kerne einen gesunden Kaffee-Ersatz.

Neue Rundfunksendezeiten ab 1. Oktober. Die Sender Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, München und Stuttgart senden ab 1. Oktober 1941 ihre Sendungen bereits um 20.15 Uhr. Nach Abschaltung dieser Sender werden die Hörer gebeten, ihre Rundfunkempfänger auf die Werte des Reichsenders Breslau (315,8 m — 950 Hz) einzustellen, der seine Sendungen bis 2 Uhr fortsetzt.

Gefallen!

Wildberg. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist am 2. 9. beim Angriff auf Podgomoje durch Kopfschuß der SA-Mann, Oberschütze Friedrich Bauer von hier, der einzige Sohn der Eheleute Gottlob Bauer, Landwirt, im Kampfe gegen die Bolschewisten gefallen. Er wurde in Podgomoje zur letzten Ruhe gebracht. Der strebsame junge Mann erseute sich großer Beliebtheit. Die ganze Stadt teilt den Schmerz der Angehörigen des tapferen Soldaten, der sein Leben für Großdeutschlands Zukunft hingab, und bringt ihnen herzlichstes Beileid entgegen.

Gedenkfeier — Kaiser Tod — Anstellung

Unterjettingen. Am 28. September fand in der hiesigen Kirche eine Gedenkfeier für den vor einigen Wochen an schwerer Verwundung im Osten gestorbenen Gefreiten Heinrich Haag statt. Die überaus große Beteiligung von hier und auswärts bewies den Angehörigen die herzlichste Anteilnahme allerorts. Herr Fritzer legte der Gedenkrede als Text den Konf.-Denkspruch des teuren Entschlafenen 1. Thes., K. 3 zugrunde. Die versammelte Kirchengemeinde übernahm den Trauergefang. In dem Gefallenen verkörpert die Gemeinde einen ruhigen und pflichtbewußten Bürger, welchem ein ehrendes Andenken sicher ist.

Am Samstag vormittag machte der Schneidermeister Johann Gg. Wagner mit seinem auf Besuch weilenden Sohn Karl einen kurzen Ausflug. Auf dem Heimweg wurde er vor seinem Hause plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Ein Herzschlag hatte dem seit längerer Zeit kränklichen Manne ein jähes Ende bereitet. Den Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Für den verstorbenen Balthas Riethammer übernimmt dessen Bruder Johann Georg Riethammer, Gipfelmaler, ab heute den Dienst als Totengräber und Friedhofsaufsicht.

Gemüdeanstrengung

Calw. Im Waldhorn stellen in diesen Tagen Ulmer Kunstmalere eine Auswahl ihrer Arbeiten zur Schau. Den Hauptteil bestreift Schmid mit zahlreichen Landschaften und Blumenstücken. Nicht weniger eigenwillig und gefonnert sind die wenigen Bilder von Max Ott. Paul Kaufmann zeigt ein sehr liebevoll gemaltes Bild, ein häusliches Milieu darstellend. Einige sehr reizvolle Aquarelle von Josef Engert runden die wertvolle Schau.

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ullstein, Bad Nauheim (Hildesheim)

Da Helene mit jedem Tag mehr hineinwächst in ihr Welttum, wird der Durst ihres Blutes immer größer. Sie weiß ja eigentlich selbst nicht, ob sie den Peter liebt — sie weiß nur: wenn er einmal den Arm um sie legen würde, daß sie dann hineinwäre in diese Arme, ganz gleich, was dann geschähe. Weil er aber den kleinen Andeutungen gegenüber gleichgültig geblieben ist, verbirgt sie nun ängstlich die kleinen Regungen ihres erwachten Herzens.

Es ist nun hohe Sommerszeit, und die beiden schaffen im Heu. Sie arbeiten vom ersten Hahnenschrei bis in die sinkende Nacht. Und unter der Müdigkeit ihres Körpers vergeht das Mädchen Helene, daß sie mit ihrer Liebe ins Leere geraten war, weil dem Mann scheinbar die Kenntnis nicht gegeben ist, zu leben, wie und wann ein Mädchenherz erwacht. Er kennt nichts von der Liebe, kennt auch vom Leben weiter nichts, als das Spiel der Jahreszeiten. Und darum gibt Helene die Hoffnung auf. Sie verliert zwar ihre Fröhlichkeit ein wenig, starrt etwas mehr wie früher und hat oft einen quälenden Zug um den Mund. Aber schließlich haben auch einfache Mädele ihren Stolz und tragen nicht ewig ihr Herz offen in den Händen daher, wenn sie wissen und fühlen, daß auf der anderen Seite nicht der Mut vorhanden ist, zu nehmen, was bereitwilligst verschont würde.

Eines Sonntagmorgens nun geht Peter ins Dorf, weil eine Versammlung dort stattfindet. Die Sonne ist noch nicht ganz hinuntergegangen, als er zurückkommt. Mit umwäلتer Stirn betritt er die Stube.

Helene stellt ihm das Essen hin.

„Ich mag nichts“, sagt er unwirsch, zerrt seinen Stanker

herunter und wirft ihn zusammengeballt in die Ofenecke. „War jemand hier?“

„Kein, Bauer, es war niemand hier“, antwortet sie. „Hast du Ärger gehabt?“

„Ach, laß nur. Es ist nichts. Man muß ja lachen darüber.“ Peter blüht rot wie ein Kirschen, ganz unnatürlich klingend, als ob er etwas zu bedenken in seinem Innern. Helene erscheint vor diesem Lachen und fragt zum zweitenmal:

„Sag mir doch, warum du dich geärgert hast.“

Er will nicht recht heraus mit der Sprache. Aber dann sagt er es doch:

„Sie reden über uns — über mich und dich.“

„Ich hab mir's gedacht, daß es das ist.“

„Hast du es gemerkt?“

„Ja, ich weiß es seit Wochen.“

„Warum hast du mir's nicht gesagt?“

„Ich konnte nicht mehr. Du warst so groß mit mir damals, als ich heimkam.“

Peter blüht beginnt die Stube auf und ab zu wandern. Seine Zähne knirschen aufeinander. Erst allmählich beruhigt er sich. Er schaut auf das Mädchen, das vorn am Tisch sitzt, er sieht ihren geneigten Scheitel und das lässige Spiel ihrer Hände. Und plötzlich deckt er diese Hände mit den seinen zu. Nicht sind seine Augen über ihr, und als sie aufschaut, errödet sie bis unter die Haarwurzeln.

Augenblicklich läßt er sie los, setzt sich neben sie und beginnt zu erzählen, wie er es gleich gemerkt habe, daß etwas gegen ihn im Schilde geführt wird. Schließlich habe ihn der Bürgermeister hinauskommen lassen und habe ihn gedroht, wie er sich denn das vorstelle, allein zu leben da droben mit einem jungen Mädchen und so ...

Wer denn da etwas Unrechtes daran finde? habe er gefragt.

Das Unrecht brauche man nicht erst suchen und finden in solchen Fällen. Ob es für ihn denn nicht genüge, wenn davon gesprochen wird?

Helene hört still und mit klopfendem Herzen zu. Sie

schaut an dem Sprechenden vorbei auf das kleine Fenster, hinter dem dunkel und lautlos die Nacht steht. Wendet erst langsam den Kopf, als Peter sie fragt, was nun zu tun sei.

Helene hebt die Achseln und läßt sie wieder hilflos sinken. „Ich kann dich natürlich in dem Fall nicht halten“, sagt er. „Wenn du fort willst vom Dornegg ...“

Jetzt schaut sie ihn groß an.

„Und das Korn?“ fragt sie. „Die Gerste und den Hafer?“

Wie willst du allein das alles bergen?“

„Du willst also bei mir bleiben?“

„Ich bleib ja so gern bei dir, Bauer.“

Weder ruht sein Blick voll und groß auf ihr. Diesmal weicht sie ihm aber nicht aus. Wie ein stilles Leuchtfeuer gehen beider Blicke ineinander.

„Ich dank dir schön, daß du bei mir bleibst“, sagte er leise. „Und es wird ihnen das Reden schon noch vergehen. Ich lasse jeden vorladen. Ich laß dich nicht abschleichen ohne Grund. Überhaupt werde ich's ändern. Es wird ihnen das Reden schon vergehen, wenn sie erst wissen, was ich zu tun gedenke. Aber das geht vorerst noch niemand etwas an.“

Daraufhin hüllt er sich wieder in Schweigen und ist sich gar nicht bewußt, daß er mit seinen Andeutungen eine Welt voll Rätsel geöffnet hat. Es ist hinter seinen Worten auch noch kein tieferer Grund zu erkennen, als er über ihren Scheitel streicht und seine Hand dann in ihrem Nacken ruhen läßt.

„Einen Krug Wein könnten wir wohl trinken“, sagt er nach einer langen Zeit. „Es muß ein wenig gefeiert werden, daß du trotzdem bei mir bleiben willst.“

Wie Blut leuchtet der Wein in den Gläsern.

„Auf dein Wohl, Helene.“

Die Gläser klingen aneinander. Ganz fein kluten sie im stillen Raum, der nur matt erhell ist.

„Auch auf dein Wohl, Bauer“, lächelt Helene.

„Sag doch nicht immer Bauer und Herr zu mir. Peter, sag“, befiehlt er. Darauf trinkt er sein Glas leer, und sein Arm legt sich festher um ihren Nacken.

(Fortsetzung folgt)

Württemberg Die Verdunkelungspflicht

Sommer wieder kann man leider die Beobachtung machen, daß noch zu wenig Sorgfalt bei der Verdunkelung geübt wird; sei es in den Städten, sei es auf dem Lande. Da gibt es noch viele Volksgenossen, die „nur für einen Augenblick“ im nicht verdunkelten Raum das Licht einschalten, z. B. beim Raucherhaken. Sie wollen sich dann damit ausreden, daß ja doch dieser eine Moment unendlich eine schlimme Wirkung haben kann. Gerade aber dieses kurze Aufleuchten stellt eine besondere Gefahr dar, denn man muß ja das Gesamtbild berücksichtigen. Wenn viele Volksgenossen so leichtfertig sind, dann ergibt sich von oben gesehen ein kleines Feuerwerk. Einmal leuchtet es im Süden, dann im Norden, im Westen und Osten auf. Besser kann man überhaupt nicht verraten, daß es sich bei dem überfliegenden Gebiet um eine Stadt handelt. Das darf unter gar keinen Umständen vorkommen! Erst verdunkeln, dann Licht machen. Das ist eine unumstößliche Forderung. Das gilt auch für die nach den Höfen gelegenen Fenster und für Oberlichtfenster. Hier sind noch die weitaus meisten Mängel zu beklagen. Dem Feind ist es gleich, ob Strohm- oder Stofffront, er wirft seine Bomben auf jede Lichtquelle.

In den Ladengeschäften, wo es ja meist etwas dunkel ist, wird schon bei hellem Licht gemacht. Das ist verständlich, aber es darf niemals vergessen werden, die Verdunkelungszeiten einzuhalten.

Verdunkelungszeiten:

- 1. Oktober von 19.03 Uhr bis 7.24 Uhr
- 2. Oktober von 18.41 Uhr bis 7.25 Uhr
- 3. Oktober von 18.39 Uhr bis 7.27 Uhr

Ehlinger Hochschule für Lehrerbildung schloß ihre Pforten. Ehlingen a. N., 30. Sept. Im reich geschmückten Festsaal der Hochschule für Lehrerbildung fand im Beisein von Vertretern der Ministerialabteilung für die Volkshochschulen die Schlußfeier der Hochschule statt. Der Leiter, Professor Dr. Michel, wies darauf hin, daß wir wieder an einem Wendepunkt der Lehrerbildung stehen, daß die Hochschule für Lehrerbildung Ehlingen mit dem heutigen Tage aufgehört habe, zu bestehen. Er warf einen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen sechseinhalb Jahre und sprach im Anschluß daran die Dozentenchaft, den Angestellten sowie dem Lehrkörper der Lehrgangshochschule den Dank der Kultusverwaltung aus. Seine weiteren Ausführungen galten der Frage, was von der bisherigen Hochschule für Lehrerbildung, was von den ehemaligen Seminaren für die neue Lehrerbildung übernommen wird. Dann richtete er Abschiedsworte an die scheidenden Stabmitglieder, die nach vertiefter Ausbildung sofort in die Berufsarbeit eintreten. Auch in Zukunft wird der deutsche Erzieher an vortrefflicher Stelle bei der Gestaltung des deutschen Volkslebens mitzuwirken haben. Der Schulleiter der Lehrerbildungsanstalt, Oberstudiendirektor Dr. Krauer, dankte Prof. Michel und versprach, das geistige Erbe der Hochschule in treuer Pflege zu nehmen. Er betonte, daß bei allem Wechsel und Wandel der Formen der Lehrerbildung doch eines gleich geblieben sei: die Größe der Berufsaufgabe, ja daß nach keine Lehrergeneration größeren Aufgaben entgegengegangen sei als gerade die heutige.

Arbeitsmädchen im Kriegshilfsdienst

Im Rundfunk richtete am Dienstag vormittag die Stabschefin der Kreisleitenden des Reichsverbandes der KADW, Hammer, an die erste Belegschaft im Kriegshilfsdienst einen Appell zu ihrem neuen Einsatz. Die Stabschefin dankte zunächst den Arbeitsmädchen für ihre Einsatzbereitschaft im KAD-Halbjahr, wo sie besonders den Bauern eine wertvolle Hilfe waren. Hauptpflicht bei der Ernte haben die Mädchen fröhlich mitgeholfen, wurden doch von ihnen allein im Kreis Württemberg im Monat August 484 151 Arbeitsstunden geleistet! Auch im Lageraufbau sei man in diesem Sommerhalbjahr ein gutes Stück weiter gekommen. „Und nun steht ihr vor dem Größten im Kriegshilfsdienst“, führte die Stabschefin weiter aus, „und ihr seid die ersten, die der Führer zu dieser Aufgabe gerufen hat. Wo auch euer Einsatz erfolgen mag — in den Kindergärten der NSB und NSD, Hauswirtschaftliche, bei der Straßenbahn, Reichsbahn oder Reichspost — er ist nötig und nützlich. Zeigt euch der kämpfenden Truppe würdig!“

Stuttgart. (Todesfall.) Am 29. September verschied an den Folgen eines Schlaganfalls der stellvertretende Betriebsführer des „Stuttgarter Neuen Tagblattes“, Prokurist Carl Arthur Herrmann, im 69. Lebensjahr. Der aus Döbeln in Sachsen gebürtige Verstorbenen kam, ausgestattet mit besten Fachkenntnissen, 1911 zum „Stuttgarter Neuen Tagblatt“, an dessen Entwicklung er drei Jahrzehnte hindurch wesentlichen Anteil hatte. Neben vorzüglichen beruflichen Eigenschaften waren ihm hervorragende menschliche Wesenszüge eigen, dank denen er sich des uneingeschränkten Vertrauens der Geschäftsleitung wie der Geschäftskasse erfreute.

60 Jahre Soldat. Am 1. Oktober kann General der Artillerie Dr. h. c. von Kraus, 66-Brigadeführer, langjähriger Präsident des Militär-Kriegerbundes, bzw. Gebietsführer Südwest des NS-Kriegerbundes, sein 60jähriges Militärjubiläum feiern. Als Regiments-, Brigade- und Divisionskommandeur nahm der verdiente württembergische Offizier mit großer Auszeichnung am Weltkrieg in West und Ost teil und hat sich besonders in den letzten beiden Kriegsjahren als Kommandeur der 27. Infanteriebrigade hervorgetan und den Orden Pour le mérite erworben. Anlässlich der 25. Wiederkehr des Weltkriegsausbruchs und der Tannenberg-Schlacht verließ der Führer dem hervorragenden Offizier den Charakter als General der Artillerie.

Verkehrsunfall. In der Nacht zum Montag wurde in der Königsstraße ein 50 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch und Frakturen am rechten Oberschenkel. Von den Insassen des Kraftwagens wurden zwei Personen durch Glasplitter leicht verletzt.

Bon der Leiter gekürzt. In Hebelingen im Gewand Lederberg führte am Montag nachmittags ein 58 Jahre alter Mann von einer Leiter dreieinhalb Meter hoch ab und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu.

Leichenfund. Die Persönlichkeit der am 27. September auf dem Bahnhofsplatz in Schramberg-Sulgen wohhafte 27 Jahre alte ledige Heinrich St. zu der Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Der Angeklagte kam im Oktober 1940 in einen Schramberger Betrieb, in dem auch Kriegsgefangene tätig waren. Er wurde als Dolmetscher verwendet. Das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte er insofern, als er für einen im Betrieb tätigen Kriegsgefangenen von dessen Verwandten unter einer Deckadresse Briefe erhielt und auch für den Gefangenen Briefe besorgte. Der Kriegsgefangene ging später flüchtig. Da dem Angeklagten mit

voller Sicherheit nicht nachzuweisen war, daß durch jenen Versuch den Kriegsgewinnen ein Schaden zugefügt wurde, wurde er zu der oben genannten, verhältnismäßig milden Strafe verurteilt.

Tübingen. (75 Jahre alt.) Am 1. Oktober vollendet Gouverneur Eduard Haber, der seit über einem Jahrzehnt an der Universität Tübingen als beauftragter Dozent für Kolonialwesen und Rohstoffversorgung tätig ist, in voller geistiger und körperlicher Frische sein 75. Lebensjahr. Um die Jahrhundertwende trat Haber in die Reichskolonialverwaltung ein, die ihn alsbald nach Deutsch-Ostafrika entsandte, wo er viele Jahre hindurch an dem Aufbau der kolonialen Verwaltung und Wirtschaft hervorragenden Anteil gewann. Anfang 1914 ging er nach Deutsch-Neuguinea. Dort hat er als Gouverneur der Kolonie nach Ausbruch des Weltkrieges zunächst die Verteidigung geleitet und in den Uebergabeverhandlungen alsdann der Kolonie und ihren Beamten ungewöhnlich günstige Bedingungen zu sichern gewacht. Nach Abschluß einer mehrjährigen Tätigkeit als Präsident des Reichsausschusses ging Haber 1923 als Dozent und Honorarprofessor an die Bergakademie in Clausthal, wofür er sich dann zeitweilig wiederum praktischen Aufgaben im Bergbau des Ruhrgebietes und schließlich (1930) nach Tübingen über, um sich ganz den akademischen Aufgaben widmen zu können.

Tuttlingen. (Siedlungsarbeit.) Die Arbeit der Tuttlinger Siedlungskolonie eGmbH kennt auch im Kriege keinen Stillstand, wie der Leiter des Verbandes württ. Wohnungsunternehmen, Regierungsratmann Kähler-Stuttgart, bei der dieser Tage durchgeführten Generalversammlung ausführte. Der Siedlungskolonie wurde die Erstellung von 48 Dreiraum- und Viererraum-Wohnungen übertragen. Nicht weniger als 75 Siedlungsstellen, 7 Eigenheime, 57 Volkswohnungen seien seit 1936 entstanden. Das Bauprogramm umfasse den Wert von 1 Million RM. Die Planung siehe 54 Siedlerstellen vor, davon seien 11 bereits im Bau.

Heidelberg. (Ehrtung für Prof. Dr. C. Kraus.) Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Universität Heidelberg wurde dem Bestehenden des Ausschusses der V. G. Farbenindustrie, Prof. Dr. C. Kraus, Generalabteilungsleiter des Reichsmarkts für Sonderfragen der chemischen Erzeugung und Leiter des Amtes für Wirtschaftsausbau, die Würde eines Dr. rer. nat. ehrenhalber in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der organischen und anorganischen Chemie und seiner entscheidenden Verdienste auf dem Gebiete der chemischen Technologie und damit auch vor allem um die deutsche Volkswirtschaft, seiner stetigen Zusage für die deutsche Forschung, seiner vom besten Glauben an den unbedingten Erfolg getragenen beispiellosen, unermüdeten, mitreißenden Schaffenskraft, verliehen.

Freiburg i. Br. (Ritterkreuzträger) aus dem Schwarzwald, Oberst Graf Theodor von Spaenel, der mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, wurde am 24. Januar 1886 zu Offenbach (Kr. Wetzlar) als Sohn eines Offiziers geboren. Er besuchte das Gymnasium und anschließend die Hauptkadettenanstalt Pläthenfeld und trat als Leutnant in das Garde-Granadier-Regiment ein, in dem er den Weltkrieg mitmachte. Im Hunderttausendmannheer wurde er Hauptmann in einem Divisionsstab. Im Vorkriegsjahr erwarb er sich als Oberleutnant und Generalstabsoffizier in einem Artilleriekorps die Spange zum EK II und I. Im Feldzug gegen Sembrunland bewährte sich Oberst Graf von Spaenel wiederum als umsichtiger und persönlich tapferer Truppenführer. Dank seiner energiegelassen Führung konnten u. a. zwei für die Gesamtoperationen der Heeresgruppe westlich des Dnjestr entscheidende Waffenerfolge errungen werden, die Befehle des Erzgebietes von Kriwon Rog und die Wegnahme des sowjetischen Stützpunktes bei Sapozhko.

Willingen. (Kinderheim.) Durch eine Stiftung von Frau Fabrikant Johanna Schöwer hat die Stadt Willingen ein Kinderheim erhalten. Sowohl die architektonische Baugestaltung wie die Innenausstattung und auch die freie sonnige Lage stellen

in jeder Beziehung das Ideal einer solchen Kinderheimstätte dar. Bei der Innenausgestaltung sind neben den modernsten Einrichtungsgegenständen vor allem auch die künstlerisch hervorragenden Märchenbilder des Kunstmalers Schröder-Schöenberg aus Waldkirch in Gestalt von festfarbigen Wandmalereien herzuheben. In dem Heim können 120 Kindergartenkinder, 30 Krabbelkinder, 60 Heimgelungte und 40 Tageskinder untergebracht werden. In erster Linie werden bei der Auswahl der Kinder die Familien berücksichtigt, bei denen die Mutter erwerbstätig oder krank ist. Soweit Platz vorhanden, werden neben den Kindern aus der Stadt Willingen auch solche aus dem Landkreis aufgenommen.

Ettlingen. (Tödlich verunglückt.) Am Samstag nachmittags wurde der ledige 36 Jahre alte Hans Bögele am Bahnübergang bei der Bahnhofsbrücke von dem von Herrenfels kommenden Zug der Altbahn angefahren und zur Seite geschleudert. Bögele ist an den Folgen eines schweren Schädeltraumas nach Verlauf von drei Stunden gestorben.

Kaslat. (Wahres Lebensretter.) Der Kasierer Karl Köhler hat am 4. Mai in Kaslat ein sähriges Kind durch rasches und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese Tat wurde ihm vom Landeskommissar Karlsruhe die öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Sport

Fußball: Altensteig - Rotfelben 2:2 (2:0)

Es ist eine alte Fußballmaxime, daß das Spiel erst dann gewonnen ist, wenn der Schlußpfiff des Unparteiischen ertönt. Dies hätten sich die Einheimischen sagen sollen, die zu diesem Rückspiel mit verstärkter Mannschaft antraten. Aber gerade letzterer Umstand veranlaßte dieselben zu einer besonderen Energieleistung. Wohl lag die Altensteiger bei Halbzeit mit 2:0 in Führung, „Schnaa“ drückte mit lakonischem Schuß Nr. 1 und wenn Schneider sich am gegnerischen Verteidiger „festbiss“, dann ist diese Luft im Strafraum. Sein Schuß war nicht zu halten, für die Folge waren die Gäste auch nicht mehr zu halten, die zudem richtig erkannt hatten daß die einheimische Verteidigung überall da spielte, wo sie nicht hingehörte, und die von ihr angewandte Abwehrschikane meistens nicht funktionierte. Bald war ein Tor ausgehört. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten und wurde von Altensteig selbst „erzielt“. Keiner Mannschaft gelang der Siegestreffer, da beide Torwächter ihren Vaden zumachten. Die Leistung des Schiedsrichters Philipp Altensteig, selbst ein alter Praktiker, war untadelig. Die Gäste jedoch erzielten mit diesem Resultat in „der Höhe des Löwen“ einen Achtungserfolg. Derselbe wurde durch vorbildlichen Einsatz und Spielkameradschaft errungen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse vom 30. Sept. Der Einheitsmarkt hatte sehr ruhiges Geschäft; das Kursbild war nicht einheitlich; man verzeichnete weitere Einbußen, aber auch Rückgewinne, lo notierten D. Vino 155 (153), 36 Farben 200,5 (189,5), Jungbans 143 (140), WRT 220 (218). Weiter rückläufig waren u. a. die Kurse von Ehlinger Kolonnen 160 (161), Feinmehle 149 (154), Anorr 320 (325), Reichsbanknoten 202 (206), NSL 206 (208), und von Textilwaren Deben Calw 154 (155), Ber. Filz 138 (135), Wolldecken Weidensfeld 155 (—).

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1941. Nach einem Ertrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember 1941, wie alljährlich, die allgemeine Viehzählung durchgeführt. Die Erhebung findet im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches statt.

Gestorbene: Pauline Seeger, geb. Braun, Calw; Christine Schweik, geb. Hübel, 70 Jahre, Württemberg.

Verstorbene: Pauline Seeger, geb. Braun, Calw; Christine Schweik, geb. Hübel, 70 Jahre, Württemberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

So beurteilt der Arzt Trinerval-Dualtablett

„Die Trinerval-Dualtablett wurde, an ein. groß. Krankenmaterial d. „Reichsanstalt für die deutsche Karls-Universität“ erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig und rasch ein. Die Tablettchen lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen. Nebenwirkungen in keinem Maße auf. Insbesondere vorzuziehen bei Keimkeim Nagelbeschwerden.“ Dr. med. Götze, 20. 12. 40
Bei Blüthen- u. Gelenksentzündungen, Nichte, Abzuga, Döhlen, Ozeanische, Erfältungsfrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen best. die Trinerval-Dualtablett. Sie wird, auch v. Herrn, Wagner, Darmstadt, in den Apotheken, Ros. Die sol. ein. Versuch Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tablettchen, nur 79 Pf. In allen Apotheken oder Trinerval GmbH, München 11 27/28. Verlag. Die funktionelle Brusthöhe „Debensfreude durch Gesundheit!“

Café Lang geschlossen vom 1. bis 15. Oktober

Taschensfahrpläne gültig ab 6. Oktober
sind eingetroffen bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Wildberg, 30. Sept. 1941
Bei den schweren Kämpfen im Osten ist am 2. Sept. unser lieber, treubesorgter, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Enkel
Oberschütze
Friedrich Bauer
im blühenden Alter von 21 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung getreu seinem Fahnenfeld für Führer, Volk und Vaterland gefallen.
In tiefem Schmerz:
Die Eltern: **Gottlob Bauer, Landwirt** und **Philippine** geb. Kraus
Die Schwester: **Marja Bauer** mit Angehörigen.

Verkauf des städtischen Obstertrages an der Friedhofsteige gegen Barzahlung am Freitag, 3. Okt. 1941. Anfang 2 Uhr beim Spital.

Ragold
Mütterberatungsfunde
Donnerstag, den 2. Okt. 1941, nachm. 2-3 Uhr im Gesundheitsamt, Hohestr. 8.
Für frauenlosen Haushalt in Einfamilienhaus wird tüchtige, erfahrene
Haushälterin
gesucht. Für zuverlässige Persönlichkeit selbständiger Dauerposten. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und ausführlicher Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter 372 an d. Geschäftsst. d. W.
Verkaufe junge
Augs. u. Schaffkub
trächtig.
Fritz Klumpp, Rotfelben
Eine gute
Schaffkub
25 Wochen trächtig, sowie eine guterhaltene
Putz-Mühle
verkauft
Wilhelm Bauer, Schreiner
Wenden.

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschloßen Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie demblutneueSäfte zu durch eine innere Reinigung mit
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
Verpackung 4 M in Apotheken- und Drogerien